

Zur Länge der Semesterferien an den Hochschulen, besonders im Sommer, gibt es viele kritische Stimmen. Es wird mokiert, dass die Studierenden in dieser Zeit bummeln und reisen, manche vielleicht jobben, statt zu studieren oder sich zu qualifizieren.

Was machen die Studierenden tatsächlich in den Semesterferien? Hängen sie wirklich nur herum oder nutzen sie diese Zeit für Studium und Prüfungen, für Praktika und Kurse? Sind sie vielleicht fleißiger als ihr Ruf?

In der Erhebung im WS 1997/98 sind wir der Frage nachgegangen, was die Studierenden in den Semesterferien treiben. Einige aufschlussreiche und für manche auch überraschende Befunde seien nachfolgend festgehalten.

2 Was machen die Studierenden in den Semesterferien?

Die drei Monate der Semesterferien im Sommer nutzen die Studierenden ganz unterschiedlich. Natürlich sind viele gereist und haben gejobbt, aber sie haben häufig auch studiert. Einen ersten Einblick in die Verteilung ihrer Tätigkeiten geben die Antworten von 6.537 befragten Studierenden (ab dem 3. Semester), was sie alles in den letzten Semesterferien gemacht haben:

Reisen und Jobben

- 70% sind gereist bzw. haben Ferien gemacht,
- 70% haben gejobbt.

Studium und Prüfungen

- 67% waren mit ihrem Selbststudium beschäftigt,
- 52% haben sich auf Klausuren vorbereitet bzw. Prüfungen absolviert,
- 5% haben Studienangebote an der Hochschule genutzt.

Praktikum und Sprachkurs

- 22% haben ein Praktikum abgeleistet,
- 12% haben einen Sprachkurs absolviert, Sprachen gelernt.

Das lässt den Schluss zu: Fast ein Drittel der Studierenden (30%) haben in der vorlesungsfreien Zeit überhaupt keine "Ferien" gemacht. Und in diese "vorlesungsfreie" Zeit fallen für gut die Hälfte noch Klausuren und Prüfungen. Nicht wenige nutzen die Zeit, um sich weiter zu qualifizieren, sei es über Praktika oder Sprachkurse. Schon dieser Überblick belegt: Die Studierenden gehen in den Semesterferien nicht einseitig einer Tätigkeit nach, sondern teilen überwiegend die Zeit auf in Reisen und Jobben, auch Studieren und Qualifizieren.

Der "Urlaub" ist für die meisten Studierenden nur kurz

Schauen wir genauer nach, wie lange die Studierenden "Urlaub" hatten, d.h. auf Reisen gegangen sind oder sich erholten, stellen wir fest:

- Die gesamte Zeit als Ferien genutzt und gar nichts anderes getrieben haben nur 2% der Studierenden.
- 32% hatten mehr als zwei Wochen Urlaub, darunter nur 12% länger als vier Wochen.

Geht man von einem "normalen Anspruch" eines "dreiwöchigen Urlaubs" aus, dann bleiben zwei Drittel der Studierenden unter diesem Standard.

Viel mehr Zeit wird in das Jobben investiert. Immerhin 39% sind zumindest vier Wochen oder länger erwerbstätig. Selten wird nur kurzfristig gejobbt (15% bis zu zwei Wochen).

Fasst man als studienbezogene Tätigkeiten die Ableistung von Prüfungen und Klausuren, den Besuch von Kursen (z.B. Kompaktkurse) sowie das Selbststudium zusammen, dann haben immerhin 82% sich dem gewidmet, darunter 5% sogar ausschließlich während der gesamten "Ferienzeit".

Weitere 6% besuchen Sprachkurse oder leisten ein Praktikum ab, teilweise in Ergänzung der studienbezogenen Tätigkeiten.

Somit haben insgesamt nicht mehr als 12% der Studierenden nichts für das Studium oder ihre weitere Qualifikation in den Semesterferien getan, sondern die Zeit völlig mit Jobben und Urlaub verbracht.

Einzelne Schwerpunkte nach Fächergruppen

Von den nachgefragten Tätigkeiten in den Semesterferien bestehen für die Bereiche "Reisen", "Sprachkurse" und "Studienangebote" kaum Unterschiede nach der Hochschulart, dem Geschlecht oder den Fächergruppen. Die auffälligsten Differenzen zwischen den Fächern seien festgehalten:

- Studierende der Medizin und der Rechtswissenschaft haben am seltensten gejobbt, dagegen FH-Studierende aus den Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften am häufigsten.
- Die Studierenden der Medizin und die FH-Studierenden im Fach Sozialwesen/-arbeit absolvieren am häufigsten ein Praktikum, am seltensten die Studierenden aus den Geisteswissenschaften.
- Mit dem Selbststudium waren am meisten die Juristen, am seltensten die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften, an Universitäten wie Fachhochschulen, beschäftigt.
- Auf Klausuren und Prüfungsarbeiten haben sich die Studierenden der Ingenieurwissenschaften und Medizin am häufigsten vorbereitet, weit weniger ihre Kommilitonen aus den Sozialwissenschaften.

Bilanz: Studieren und Qualifizieren stehen im Vordergrund

Angesichts des zeitlichen Aufwandes ist für die Mehrheit der Studierenden die semesterfreie Zeit im Sommer nicht durch Urlaub und Erholung geprägt. Vielmehr steht mit einem Aufwand von mehr als vier Wochen jeweils im Vordergrund:

- das Jobben und Geld verdienen (für 39%),
- die Vorbereitung und das Ablegen von Prüfungen (für 26%),
- das Selbststudium (für 20%).

Von einem "dolce far niente" in den Sommersemesterferien kann für die große Mehrheit der Studierenden keine Rede sein.

Frank Multrus / Tino Bargel